


# ekiba intern

Mitarbeitendenzeitschrift | Mai | Ausgabe 4/2019

 SONDERAUSGABE SYNODE

INTEGRATION BEDEUTET  
WILLKOMMENSEIN  
Flüchtlingsarbeit zieht erfolgreich Bilanz

DIAKONIE  
Einmalig in Baden-Württemberg:  
Hilfe für Mediensüchtige





- » Synode Aktuell
- 3 „Nicht auf die Hungrigen starren, sondern das Brot brechen und teilen“  
Landesbischof berichtet zur Lage
- 4 Eckdaten des Haushalts 2020/21 –  
Synodale diskutieren über Finanzen
- 5 Der neue Aktionsplan Inklusion –  
Kreative Ideen sind gefragt
- 6 Erfreuliche Bilanz –  
Flüchtlinge und Ehrenamtliche profitieren  
von kirchlicher Unterstützung
- 8 Was ist guter Religionsunterricht? Studentag informiert
- 10 Prävention hört niemals auf –  
Das Projekt „Schutz des Kindeswohls“ ist beendet
- » Persönlich
- 15 Glück in der Liebe und im Beruf –  
Der Synodale Helmut Wießner im Porträt
- » Synode Aktuell
- 16 Meldungen von der Frühjahrstagung der Landessynode
- » Musikalisch
- 19 Kindergottesdienstlieder/Gottesdienstlieder
- 20 » Kurz & Bündig
- 22 » Kollekten
- 23 » Radio & TV
- 24 » Termintipps
- » Diakonie
- 11 Innovatives Energiekonzept in Bruchsal  
Neues Angebot der Fördermittelberatung
- 12 Landesweit einmaliges Hilfsangebot für Mediensüchtige
- 14 Diakonie bietet Online-Beratung für Schwangere

**Liebe Leserinnen, liebe Leser,**

wie jedes Frühjahr und jeden Herbst diskutierte, beriet und entschied die Landessynode über finanz- und kirchenpolitische Themen: Neue Wege zu gehen, dazu ermutigt der neue Aktionsplan Inklusion, den die Landessynode verabschiedete. Er gibt Impulse und praktische Tipps, wie möglichst viele, ganz unterschiedliche Menschen ins kirchliche Leben integriert werden können (S. 5). Dazu gehören auch Geflüchtete, die dank der kirchlichen Maßnahmenpakete vielfältig unterstützt wurden. Im Zwischenbericht wurde erfolgreich Bilanz gezogen und darauf aufmerksam gemacht, dass Integration kontinuierlich weiter gefördert werden muss (S. 6).

Ein Dauerbrenner ist der Religionsunterricht. Sein Status quo, neue Ideen und die Ausbildung der Pädagogen waren Inhalte des Studentags für die Synodalen in Bad Herrenalb (S. 8). Um Kinder und Jugendliche ging es ebenfalls beim Bericht zum Abschluss des Projekts „Schutz des Kindeswohls.“ Auch hier darf die Kirche nicht nachlassen, die Schwachen zu stärken und die Achtsamkeit im Umgang mit ihnen zu fördern (S. 10).

Intensiv beraten wurden die Eckpunkte zum Haushalt 2020/21. Welche finanziellen Weichen gestellt werden sollen, das erfahren Sie auf Seite 4.

Weitere Themen auf der Synode waren die Neuausrichtung der IT, die Gründung eines Friedensinstituts und der Pfarrbildprozess, der sich dem künftigen Profil evangelischer Pfarrer/-innen widmet.

Eine interessante Lektüre wünschen Ihnen

Ihre

*Alexandra Weber Sabine Eigel  
Judith Weidemann*

Alexandra Weber, Sabine Eigel und Judith Weidemann  
Zentrum für Kommunikation  
alexandra.weber@ekiba.de  
sabine.eigel@ekiba.de  
judith.weidemann@ekiba.de  
Telefon 0721 9175-114/-106



ekiba intern wird auf einem Papier gedruckt, das zu 100% aus recyceltem Altpapier besteht. Deshalb lassen sich kleine Punkte und Einschlüsse im Papier nicht vermeiden. Die Druckerei ABT Print und Medien GmbH aus Weinheim ist nach EMAS zertifiziert.





## „NICHT AUF DIE HUNGRIGEN STARREN, SONDERN DAS BROT BRECHEN UND TEILEN“

LANDESBISCHOF APPELLIERT AN DIE LANDESSYNODE, DIE LIEBE CHRISTI ALS KRAFTQUELLE ZU NUTZEN

» Seinem Bericht auf der Frühjahrsynode legte Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh das Motto der elften Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Karlsruhe 2021 zu Grunde: „Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt!“

„Dass wir selber und andere spüren, wie hilfreich, tröstlich und ermutigend, aber auch provozierend und herausfordernd der Glaube an die Liebe Christi ist, die bewegt, versöhnt und eint.“

Entscheidend sei, was die Liebe Christi bewirke, obwohl ganz andere Mächte und Gewalten die Welt bewegten, sagte Cornelius-Bundschuh. Mit dieser Spannung müsse sich die Kirche auseinandersetzen. Ohnmachtsgefühle könnten dann weichen, wenn die Liebe Christi deutlich wahrgenommen werde, die Menschen stärke und neue Perspektiven aufzeige, etwa in dem Sinne von: „Nicht auf die Hungrigen starren, sondern das Brot brechen und teilen.“

Die Kirche sei auf einem guten Weg, wenn sie nicht an den vielen Kriegen verzweifle, sondern sich gegen Rüstungsexport, für eine Friedenstheologie und Friedensbildung einsetze. Die Liebe Christi könne aber auch zu einer Haltung beitragen, welche die Versöhnung und Einheit Europa stärke oder sich für den

Klimaschutz einsetze: „Widersprecht dem Zynismus und dem ‚da ändert sich eh nichts‘. Wehrt euch gegen das ‚Immer mehr‘, so der Landesbischof. Weiter wachsen sollten dagegen die Beziehungen zu jüdischen und muslimischen Gemeinden, im Sinne von „Das Fremde kennenzulernen, bedeutet immer auch, sich selbst besser kennenzulernen.“

Eine weitere Herausforderung für die Kirche sieht der Landesbischof gegenwärtig in der Digitalisierung. Bei allen Vor- und Nachteilen sei doch eines gewiss: „Jede Person ist ein Geheimnis Gottes; sie ist mehr als alle Daten, die über sie gesammelt werden; mehr und anderes als wir über sie wissen und worauf wir sie festlegen.“ Die Rolle der Kirche sieht Cornelius-Bundschuh darin, in der Kirche eine bessere Infrastruktur zu schaffen, um die Möglichkeiten zu nutzen, zugleich aber grundlegende theologische, ethische, soziale und anthropologische Fragen in die entsprechenden Netzwerke und Debatten einzubringen.

Auch wenn sich die Gestalt der Kirche wandeln werde, gibt es für den Landesbischof keinen Grund, dass sich die Gläubigen ängstigen müssen. Entscheidend sei, „den Wandel unserer Welt und unserer Kirche im Geist der Liebe Christi mitzugestalten“. Wichtig sei unter anderem, dass auch junge Menschen ihre

eigenen Formen von Glaube und Kirche entwickeln können. Zugleich müsse gelernt werden, sich um mehr Erwachsenentaufen und Kircheneintritte zu bemühen. Sein Wunsch: „Wenn jede Gemeinde zehn neue Mitglieder im Jahr gewinnt, verlieren wir nicht mehr zahlenmäßig fünf Gemeinden im Jahr, sondern nur noch zwei oder drei.“

Freilich werde die Kirche mit weniger Mitgliedern ärmer und müsse sich daher auch finanziell neu aufstellen. Der Bischof wies daraufhin, dass die Umstrukturierungen im Kollegium und im Oberkirchenrat dazu beitragen sollen, in dieser Frage handlungsfähiger zu werden. Eine neue Leitungskultur, die den Geist der Zusammenarbeit auf allen Ebenen fördern will, muss den Strukturwandel im Haus tragen. Der Appell des Landesbischofs an die Synodalen: „Wir wollen der Liebe Christi nicht im Wege stehen, sondern uns von ihr bewegen, vielleicht sogar mitreißen lassen.“

» Sabine Eigel

### » INFOS «

Der komplette Bericht unter:  
[www.ekiba.de/landessynode/frühjahrs-tagung2019](http://www.ekiba.de/landessynode/frühjahrs-tagung2019)

## WEICHEN FÜR KÜNFTIGE AUFGABEN GESTELLT

LANDESSYNODE BESCHLIESST ECKDATEN DES NÄCHSTEN DOPPELHAUSHALTS

UND UNTERSTÜTZUNG ZWEIER PROJEKTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

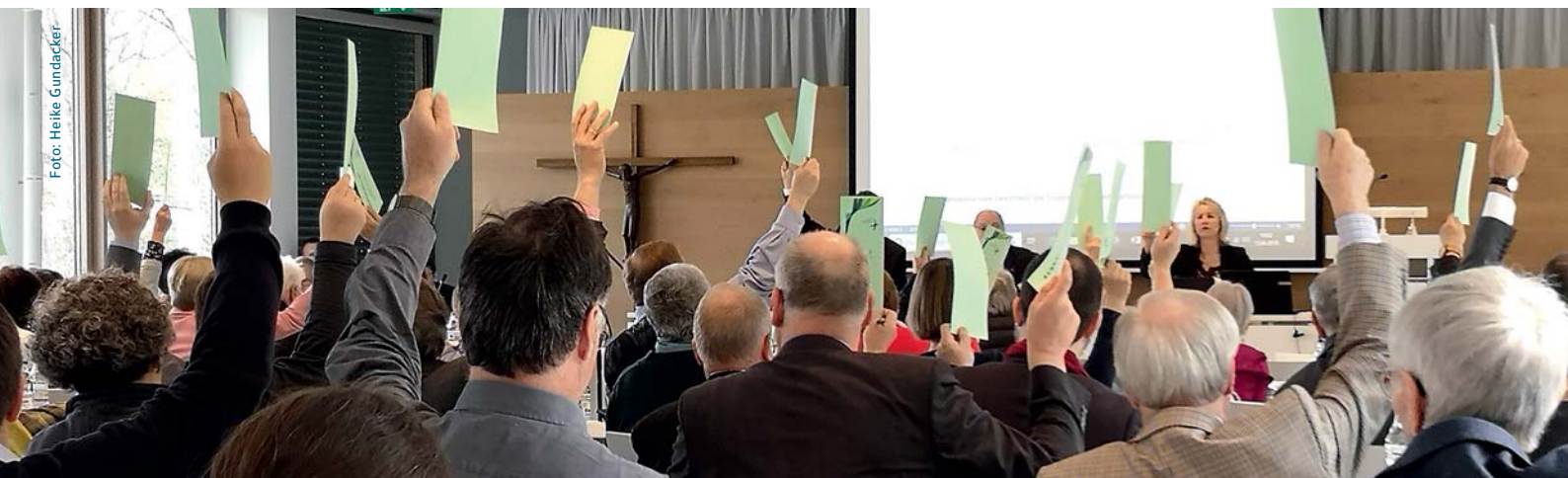


Foto: Heike Gundacker

» Im Rahmen ihrer Frühjahrstagung hat die Landessynode u. a. die Eckdaten für den Doppelhaushalt 2020/2021 beschlossen und zwei neuen Projekten zugestimmt: Unterstützt werden die psychologische Beratung für geflüchtete Kinder und deren Eltern sowie ein Kinder- und Jugendbauernhof bei Offenburg.

### Die Eckdaten

Die Landessynode hat den Rahmenbedingungen zur Fortschreibung des nächsten Doppelhaushalts zugestimmt – hat allerdings beim Gestaltungsraum Änderungen erbeten. Ein nicht unumstrittener Punkt waren die Veränderungen im Stellenplan innerhalb des Gestaltungsspielraums im landeskirchlichen Haushalt. Von den insgesamt rund 27 beantragten Stellen wurden lediglich fünf unbefristet bewilligt: Bereits vorhandene, befristete Stellen sollen nicht entfristet, sondern dürfen maximal bis 31. Dezember 2020 verlängert werden. Die fünf Stellen, die in den Stellenplan 2020/21 unbefristet aufgenommen werden sollen, dienen dazu, Pflichtaufgaben in Bereichen wie Datenschutz, Umsatzsteuer usw. zentral wahrzunehmen sowie den Umstrukturierungsprozess in der Kirchenverwaltung zu steuern.

Der Haushaltsplan für 2020/21 wird auf der kommenden Herbsttagung im Oktober vorgestellt werden. Der Oberkirchenrat hat nun die Aufgabe, einen Vorschlag zu erarbeiten, aus dem hervorgehen soll, wie die Finanzierung der Stellenplan-Ausweitung angesichts zurückgehender Kirchensteuermittel sichergestellt werden kann.

### Neue Projekte helfen Jugendlichen

Mit insgesamt 600.000 Euro aus dem laufenden Haushalt wird

die Landeskirche den Kinder- und Jugendbauernhof auf dem Marienhof in Hohberg für knapp sieben Jahre unterstützen. Das vom CVJM initiierte Projekt soll Kindern und Jugendlichen den ethisch verantwortlichen Umgang mit der Schöpfung näherbringen. Dazu bietet der ehemalige Gutshof u. a. Kurse und Ferienangebote, Kindererlebnistage, Familiennachmittage, Feste und Gottesdienste und weitere evangelische Inhalte an.

Weitere 500.000 Euro sollen in ein Projekt fließen, das Kindern und Eltern mit Migrations- und Fluchterfahrung Zugang zu psychologischer Beratung und bedarfsgerechter Unterstützung ermöglichen soll. Junge Flüchtlinge und ihre Eltern seien erfahrungsgemäß schwer für eine Beratung erreichbar, erklärte Berichterstatterin Dorothee Michel-Steinmann. Das Angebotsprofil der kirchlich-diakonischen psychologischen Beratungsstellen umfasst noch keine Angebote für diese Personengruppe; es fehlen die Zugänge, bei denen es speziell um die Aufarbeitung von besonderen psychischen Belastungen geht. Im Projekt sollen ebensolche Hilfsangebote konzipiert und modellhaft erprobt werden. Sie dienen besonders auch der Prävention von latenten Aggressions- und Gewaltpotenzialen, die aus Fluchterfahrungen entstehen können.

Mit den Projektmitteln sollen exemplarisch an den Standorten Bretten und Pforzheim an der Schnittstelle zwischen psychologischer Beratung und Flucht- und Migrationsdienst passende Unterstützungsangebote entwickelt werden mit dem Ziel, traumatische Erlebnisse zu verarbeiten, die Persönlichkeit von Betroffenen zu stabilisieren und Verhaltensauffälligkeiten vorzubeugen.

» Alexandra Weber & Judith Weidemann

## AKTIONSPLAN FÜR INKLUSION ERGÄNZT ECKPUNKTE INKLUSION DER LANDESKIRCHE

KREATIVE IDEEN FÜR EIN BUNTES MITEINANDER SIND GEFRAGT UND WERDEN FINANZIERT

» Die Synode hat den gemeinsamen Aktionsplan für Inklusion der Landeskirche und des Diakonischen Werks beschlossen. Er beschreibt Handlungsfelder, Ziele und mögliche Maßnahmen, die sich an der UN-Behindertenrechtskonvention orientieren. Inklusion soll künftig im kirchlichen Alltag verstärkt vorkommen, praktisch und theoretisch, wie in der Ausbildung von Pfarrerinnen und Pfarrern, im Handbuch zur Visitationsordnung, in Gremien, bei Fachtagungen der Diakonie oder einem speziellen Freiwilligendienst für Menschen mit Einschränkungen.

Barrierefreie Bildungsangebote sind genauso Thema im Aktionsplan, wie die Bedürfnisse von benachteiligten Menschen wahrzunehmen. Ausgrenzende Strukturen in Kirche und Diakonie sollen erfasst und beseitigt werden. Die Landeskirche will z. B. ehrenamtlich Mitarbeitende mit Behinderung fachlich und finanziell fördern.

### Ideen praktisch umsetzen

Inklusion als Querschnittsthema in allen Arbeitsfeldern, das ist die Vision. Die theologische Grundlage für den Plan sind die „Eckpunkte Inklusion“, die im Rahmen des abgeschlossenen Inklusionsprojekts für die Landeskirche entwickelt wurden. Jetzt geht es um Bewusstseinsbildung in Kirche und Gesellschaft und die praktische Umsetzung von Ideen. Der Verantwortliche für Inklusion in der Landeskirche, André Stöbener, Mitglied der neuen Fachgruppe Aktionsplan Inklusion, betont, dass alle Kirchengemeinden eigenständig entscheiden können, was sie tun. Hauptsache, sie beginnen, über Inklusion nachzudenken und erste bzw. weitere Schritte in diese Richtung zu gehen. Eigene kreative Vorschläge seien hier besonders erwünscht, keiner erwarte ein völliges Umkrempeln von Strukturen.

Der Aktionsplan will Impulse geben, kein Korsett sein. Wenn Kirchenälteste etwas bewegen wollen, steht der Inklusionsfachmann gerne als kompetenter Begleiter zur Verfügung. Er rät zu kleinen Schritten. Vier Dimensionen gelte es mit zu bedenken: Mobilität, Sehen, Hören und Verstehen. Wo mache ich das Gemeindefest, gibt es barrierefreie Räume, die nicht auf einem Berg liegen? Kann ein Bring- und Holdienst organisiert werden? Sind die Preise für Getränke und Mahlzeiten auch für Menschen in Grundsicherung erschwinglich? Mit dem Aktionsplan Inklusion möchte die Landeskirche ein buntes Miteinander gestalten helfen. „Wenn jede Gemeinde nach ihren Möglichkeiten schaut, dann sind wir schon sehr weit“, meint Stöbener. Das fängt beim Lärmpegel von Veranstaltungen an. Viele Menschen hören schlecht. Sie kön-

nen sich leichter verständigen und am Gespräch teilhaben, wenn eine Serviette zwischen Tasse und Untertasse liegt: Das dämpft. Die Rampen für Neubauten gleich mit zu bedenken, damit Menschen mit Einschränkungen ins Gebäude kommen, ist billiger, als später Barrieren einzureißen. Zukünftig soll es Checklisten für die Praxis geben, den Aktionsplan als Download, einen Film, der gelungene Beispiele zeigt, und Workshops für Interessierte. Im Fonds „Neue diakonische Aktivitäten“ stehen pro Haushaltsjahr 60.000 Euro auch für die Umsetzung von Maßnahmen des Aktionsplans zur Verfügung. Aus diesem Fonds können Kirchengemeinden und Kirchenbezirke bis zu 7.000 Euro für inklusive Vorhaben beantragen. Bis zur Förderhöhe von 70.000 Euro stehen zusätzliche Mittel im Kirchenkompass-Fonds bereit. Die Landessynode schlägt vor, inklusive Schritte in Kirchengemeinden, im Evangelischen Oberkirchenrat und im Diakonischen Werk Baden zu erfassen und bei der Frühjahrstagung 2022 vorzustellen.

» Sabine Eigel



Foto: Jenny Sturm, fotolia.com

### » INFOS «

Anträge und weitere Informationen unter: [www.ekiba.de/inklusion](http://www.ekiba.de/inklusion) und [www.ekiba.de/kirchenkompassfonds](http://www.ekiba.de/kirchenkompassfonds)

# FLÜCHTLINGSARBEIT BRAUCHT LANGEN ATEM

MASSNAHMENPAKETE MIT ERFOLGREICHER BILANZ

» Mit ihrem kurzfristig finanzierten Maßnahmenpaket I reagierte die Evangelische Landeskirche in Baden zeitnah und effektiv auf die Ankunft der Flüchtlinge in Deutschland 2015.

In den Maßnahmenpaketen I und II Flüchtlinge sind u.a. die kirchlich-diakonischen Fachberatungsstellen und die Stellen der Kirchenbezirksbeauftragten Flucht und Migration enthalten. Im Maßnahmenpaket I (2016–2018) standen 16 Stellendeputate in der kirchlich-diakonischen Fachberatung und zwölf Deputate Kirchenbezirksbeauftragte Flucht und Migration zur Verfügung, im Maßnahmenpaket II (2019–2021) noch 11,5 Stellendeputate Fachberatung und 8,5 Stellendeputate Kirchenbezirksbeauftragte. Sie begleiten die ehrenamtliche Arbeit in den Kirchenbezirken, unterstützen fachlich, fördern Integration und leisten wichtige Akzeptanzarbeit.

Im Plenum der Frühjahrssynode wurde ein erstes Resümee gezogen zum Maßnahmenpaket I sowie ein Ausblick zum Maßnahmenpaket II gegeben. „Die Statistik der kirchlich-diakonischen Fachberatung und Kirchenbezirksbeauftragten ist beeindruckend“, fasst Regine Gnegel zusammen, die für die Umsetzung der Maßnahmenpakete verantwortlich ist. „Bis Ende 2018 gab es 25.408 Beratungskontakte mit Ehrenamtlichen

und Geflüchteten zu Themen wie Familiennachzug, Aufenthaltsrecht, soziale und berufliche Integration, Wohnen. 232.563 Menschen wurden bei Veranstaltungen, Netzwerktreffen und Schulungen erreicht.

Unsere Fachkräfte sind auch als kompetente Fachberater/-innen und Referenten/-innen, Seelsorger/-innen und Moderatoren/-innen bei Konflikten zwischen Ehrenamt und Behörden in der Flüchtlingsarbeit anerkannt.“

## Fortbildungen sorgen für Sicherheit

636 Schulungen für Ehrenamtliche (z. B. zu Asylrecht) wurden vom Zentrum für Seelsorge thematisch ergänzt zu Trauma und Trauer. Die Fortbildungen fand Regine Gnegel für Ehrenamtliche sehr wichtig, um mehr Sicherheit in der Begleitung und im Umgang mit Geflüchteten zu gewinnen. Sie seien weiterhin notwendig, um auf aktuelle Herausforderungen wie Rechtspopulismus und Verschärfungen im Asylrecht zu reagieren.

Obwohl weniger Flüchtlinge nach Deutschland kommen, war 2018 die Anzahl der Asylersanträge noch vier Mal



*Diplomvergabe nach einem Kurs an der EH Freiburg, an dem – dank Förderung – auch Geflüchtete teilgenommen haben.*

so hoch wie 2011. Der Bedarf an qualifizierter Beratung blieb gleich. „Jetzt geht es nicht mehr um Erstversorgung, sondern um Integration, Fragen des Familiennachzugs, ausländerrechtliche Bestimmungen, Sicherung des Lebensunterhalts, Sozialleistungen und Ausbildungen“, erläutert Regine Gnegel. Auch das Thema drohender Abschiebung nehme zunehmend Raum in der Beratung ein.

Sie betont, dass „die kirchlichen Fachkräfte für Ehrenamtliche vertrauenswürdige Ansprechpartner/-innen und Seelsorger/-innen sind, die sie kontinuierlich begleiten, fortbilden und kompetent informieren.“ Durchschnittlich engagierten sich 2018 immer noch etwa 350 Menschen für Flüchtlinge pro Kirchenbezirk, in einigen Bezirken doppelt so viele. Ein Drittel bis die Hälfte der Ehrenamtlichen seien mit der Kirche eng verbunden. „Aber auch zivilgesellschaft-

lich organisierte Ehrenamtliche schätzen unsere Beratungsstellen und finden dadurch einen neuen Zugang zur Kirche“, stellt Regine Gnegel fest. Viele Projekte, die 2015/2016 mit Ehrenamtlichen initiiert wurden, laufen erfolgreich weiter: Begegnungstreffs, Spielangebote für Kinder, Sprachförderung, berufliche Integration. Die Mitarbeitenden im Maßnahmenpaket leisten zusammen mit den Ehrenamtlichen kirchliche Menschenrechtsarbeit bei Familiennachzug, drohender Abschiebung und Kirchenasyl, trösten und stützen, moderieren Konflikte zwischen Ehrenamtsinitiativen und Behörden. Die hochspezialisierten kirchlich-diakonischen Fachberatungen beantworten schwierige asylrechtliche Fragen. Sie agieren aus der Menschenrechtsperspektive da, wo staatlich geförderte und behördliche Beratung versagen. „Wenn politische Rahmenbedingungen auf Flüchtlingsabwehr ausgerichtet sind, ist kirchliches, christlich motiviertes Handeln gefragt. Mit guter Öffentlichkeitsarbeit und Beispielen gelungener Integration begegnen unsere kirchlichen Fachkräfte der wachsenden Skepsis der Bevölkerung gegenüber Geflüchteten“, sagt Gnegel. Die im Maßnahmenpaket eingerichtete Koordinierungs- und Fachberatungsstel-

le, besetzt von Regine Gnegel, begleitet mit der Abteilung Migration im Evangelischen Oberkirchenrat die kirchlich-diakonische Fachberatung und die Kirchenbezirksbeauftragten in fachlichen Fragen wie in schwierigen Einzelfällen.

### Strukturen machen gute Arbeit möglich

Sie organisierte Projekte, Fachtagungen und Fortbildungen und brachte als Referentin ihre Expertise ein. Sie ist in das Projekt „Gemeinsam Kirche gestalten“ und in weitere Projekte zur interkulturellen Öffnung eingebunden und vernetzt damit auch die Arbeit im Maßnahmenpaket. Für den Einsatz in Gemeinden und Ehrenamtsinitiativen entwickelte sie pädagogische Konzepte und Schulungsmodule. Die personelle Aufstockung in der Abteilung Migration gewährleistete, dass, dank professioneller haupt- und ehrenamtlicher Strukturen in den Kirchenbezirken, Geflüchtete wie die Gesellschaft vor Ort engagiert und mit langem Atem begleitet und unterstützt werden konnten. Die weiteren Module im Maßnahmenpaket I waren ebenso erfolgreich. Hier folgen einige Beispiele: Die Professur der Evangelischen Fachhochschule entwickelte neue Lern- und Lehrformate und sie ermöglichte Flücht-

lingen den Einstieg ins Studium der Sozialen Arbeit. Die Evangelische Erwachsenenbildung führte niederschwellige Sprachförderangebote durch. Ausstellungen, Begegnungsformate und Exkursionen ergänzten diese Maßnahmen im Bereich kulturelle Bildung. Neue Projektstellen bei der Evangelischen Jugend und beim CVJM ermöglichten Schulungen, Netzwerktreffen, Freizeiten und Jugendtreffen zum Thema Flucht, Migration und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit.

Das Religionspädagogische Institut schulte Lehrkräfte. Die Projektstelle bei den Evangelischen Frauen in Baden informierte in den Kirchenbezirken zu Gender, Flucht und der Arbeit in Eltern-Kind-Gruppen und arbeitete mit am landesweiten Gewaltschutzkonzept für Flüchtlingsunterkünfte, zusammen mit der Koordinierungs- und Fachberatungsstelle.

„Damit unsere Kirche mit ihren Gemeinden zukunftsfähig ist, braucht es die Auseinandersetzung mit dem Thema Flucht und Migration, mit dem christlichen Auftrag, Frieden zu stiften, Begegnung zu fördern in einer multiethnischen Gesellschaft“, erklärt Regine Gnegel. „Dazu gehört, dass wir mit unseren kirchlichen Beratungsdiensten für Geflüchtete eintreten, gerade angesichts verschärfter politischer und gesetzlicher Rahmenbedingungen. In drei Jahren haben wir viel geleistet, trotzdem steht unsere Arbeit noch am Anfang, wenn wir sehen, dass heute menschenrechtsfeindliche Parteien mit dem Thema Flüchtlinge Land gewinnen. Die Struktur der kirchlichen Beratungs- und Akzeptanzarbeit, die für christliche, demokratische Werte eintritt, ist wichtig.“

» Sabine Eigel



Flüchtlingsarbeit ist vielfältig. Bei einer landesweiten Aktion für die Seenotrettung von Flüchtlingen waren auch kirchliche Gruppen auf dem Marktplatz in Mosbach vertreten.

# KINDERN GUTES MIT AUF DEN WEG GEBEN

LANDESSYNODE BESCHÄFTIGT SICH MIT AKTUELLEN FRAGEN DES RELIGIONSUNTERRICHTS

» Sechs schlichte Holztische stehen hintereinander aufgereiht. Auf den Tischen ringsum liegen allerhand Gegenstände und Devotionalien anderer Religionen: eine Tora, Marienfiguren, ein kleiner Buddha, aber auch eine Orgelpfeife, eine Playmobil-Kirche und vieles mehr, das neugierig macht.

Hier dürfen die Synodalen noch einmal die Schulbank drücken – und zwar auch im wörtlichen Sinne. „Viele Synodale kennen den Religionsunterricht nur aus ihrer eigenen Schulzeit. Und das ist für viele doch schon einige Jahre her“, erklärt Dr. Andreas Obenauer, Leiter der Abteilung Lehrerbildung im Evangelischen Oberkirchenrat. Beim Studientag Religionsunterricht während der Frühjahrstagung der Landessynode sollte ein Bild vom aktuellen Religionsunterricht vermittelt werden und auch von den Themen, die den Schulunterricht derzeit beschäftigen.

„Mit dem Religionsunterricht hat die Kirche eine enorme Breitenwirkung, nicht nur (fast) alle Getauften nehmen daran teil, sondern mehr als 20 Prozent der Schülerinnen und Schüler im evangelischen Religionsunterricht sind sogar konfessionslos oder gehören einer anderen Konfession an“, stellt Sabine Jestadt, landeskirchliche Beauftragte für Religionsunterricht und Lehrerbildung, fest. Religionsunterricht sei dementsprechend eine einmalige Gelegenheit, mit jungen Menschen über einen langen Zeitraum kontinuierlich in Kontakt zu kommen und diese mit dem Evangelium zu erreichen.

„Aus kirchlicher Sicht ist der schulische Religionsunterricht diejenige Veranstaltung in kirchlicher Verantwortung, in der regelmäßig jede Woche die größte Zahl an Menschen erreicht wird“,

betont auch Bildungsreferent Prof. Dr. Christoph Schneider-Harpprecht in einem Impulsvortrag beim Studientag. „Es gibt darum auch ein großes kirchliches Interesse an einem flächendeckenden Religionsunterricht, zu dem die Kirchen ihren Beitrag leisten.“

Allerdings gibt es immer wieder öffentliche Diskussionen darüber, nur noch Ethikunterricht mit Elementen einer allgemeinen Religionskunde für alle anzubieten. „Religion ist stets konfessionell verfasst. Sie wird am besten von Lehrkräften erteilt, die authentisch die jeweilige Konfession vertreten“, verdeutlicht Schneider-Harpprecht. Große Chancen sieht er allerdings in konfessionellen Kooperationen. Mehr als 500 Schulen in Baden bieten derzeit konfessionell-kooperativen Religionsunterricht an. Das heißt, dass der Religionsunterricht abwechselnd von einer katholischen und einer evangelischen Lehrkraft gegeben wird. Darum und um den Religionsunterricht als Chance für interreligiösen Dialog drehte sich ebenfalls ein Workshop beim Studientag.

In Baden werden etwa 60 Prozent der Religionsunterrichtsstunden von staatlichen Lehrkräften erteilt. Deshalb diskutierte die Synode auch über Möglichkeiten, wie Kirche mit diesen staatlichen Lehrkräften in engeren Kontakt kommen könnte. Seit einigen Jahren gebe es dafür beispielsweise ein sehr gut angenommenes Begleitprogramm für Studierende des evangelischen Religionsunterrichts, berichtet Dr. Uwe Hauser, Leiter des Religionspädagogischen Instituts (RPI), in einem Workshop, der sich mit dieser Frage beschäftigte. „Ich war während meines Studi-



Fotos: Ulli Naefken

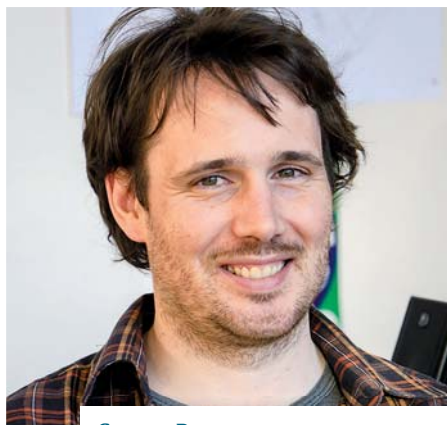
**Pfarrer Martin Haßler:**

„Sternstunden im Religionsunterricht waren für mich die Stunden vor den Ferien, weil wir da Wunschkonzert gemacht haben. Da haben wir Lieder aus dem Gesangbuch rauf und runter gesungen. Bis heute kann ich noch die meisten Lieder von damals auswendig, nicht weil wir sie gelernt haben, sondern einfach nur, weil wir sie gesungen haben.“

**Elisabeth Winkelmann-Klingsporn:**

„Ich bin 1949 in die Schule gekommen und erinnere mich an eine alte Lehrerin, die auf der ersten Bank saß und uns Abrahams Geschichten erzählte. Wir waren 65 Kinder, viele davon ohne Väter, die irgendwo im Krieg geblieben waren. Ich glaube, es hat diesen Kindern gut getan, und es war eine große Leistung dieser Pädagogin, uns Woche für Woche Geschichten zu erzählen, auf die wir einfach schon gewartet haben.“





**Gregor Peter:**

„Meine erste Erinnerung an den Religionsunterricht war eher eine Trennungserfahrung, weil ich in einer Diasporagemeinde aufwuchs, und wir als Evangelische in der Minderheit waren. Das heißt, ich wurde erst einmal von meinen Freunden getrennt, und wir waren dann als kleine Gruppe marginalisiert im Religionsunterricht. Inhaltlich erinnere ich mich an den Besuch der Kirche, das Aufsteigen zum Glockenturm und einzelne Fragmente aus der Kirchengeschichte.“



**Gerd Otto:**

„Ich komme aus Westfalen. Mein zweijähriger Religionsunterricht fand in der Kirche statt, und unser Pfarrer legte großen Wert darauf, dass man die Namen der Propheten auswendig lernte und die Namen der Sonntage des Kirchenjahres. Im Religionsunterricht saßen die Mädchen vom Pfarrer aus gesehen auf der linken Seite und die Jungs auf der rechten. Die Presbyter saßen uns in der Regel im Nacken, sodass wir auch im Religionsunterricht unter einer gewissen Kontrolle standen.“

ums meilenweit entfernt von der Landeskirche“, erinnert sich Religionslehrerin und Synodale Caroline Handtmann während des Workshops. Viele junge Lehrkräfte seien unsicher, so ihre Erfahrung. Sie sei schon von einer jungen Kollegin gefragt worden, ob sie sich wirklich trauen solle, im Religionsunterricht mit den Schülern/-innen zu beten. Deshalb sei es toll, dass es dieses Angebot für Studierende jetzt gebe. Ihrer Erfahrung nach hätten diese selbst Interesse daran, eine größere Kontaktfläche zur Kirche zu haben.

Dass sich Kirche aktiv in die Schule einbringt, sei auch deshalb so wichtig, weil Schule heute zum Bezugsort für die ganze Familie geworden sei, betont Andreas Obenauer. „Der Einschulungsgottesdienst ist für viele heute ein Schwellenritual, das häufig als wichtiger als die Konfirmation verstanden wird. Die ganze Familie nimmt daran teil. Eine große Chance für Kirche, Kindern Gutes mit auf den Weg zu geben.“ Wegen der gestiegenen Bedeutung der Schule im Leben der Familien machten sich die Landessynodalen auch dazu Gedanken, wie Kirche sich am Schulleben beteiligen könne. „Gerade in Krisensituationen, die durch Unglücksfälle

an den Schulen ausgelöst werden, ist die Begleitung in Gottesdiensten, die Bereitstellung von Trauerräumen und Gesprächsmöglichkeiten, aber vor allem Trost und Zuspruch wichtig für eine Schulgemeinde“, erklärt Uwe Hauser. Derzeit 150 ausgebildete Schulseelsorger/-innen seien für Schüler/-innen, Lehrer/-innen und Schulleitungen wichtige Ansprechpartner.



**Dr. Joachim Nolte**

„Meine erste Erinnerung an den Reli-Unterricht ist etwas ambivalent. Ich mochte das Fach schon in der Grundschule sehr gerne, aber ich ärgerte mich, dass meine Religionslehrerin immer etwas zu spät kam. Sie kam aus einer anderen Schule zu uns, aber das wusste ich nicht. Also fragte ich sie einmal ganz vorlaut: ‚Na, was haben Sie sich denn heute wieder für eine Entschuldigung einfallen lassen, zu spät zu kommen?‘ So wurde ich dann zum ersten Mal in meinem Leben zum Direktor gerufen.“

Als „Keimzellen lebendiger Bildungsarbeit“ beschäftigten sich die Synodalen außerdem mit den Evangelischen Schulen und Fachschulen. „Unsere Schülerinnen und Schüler erleben ihre Schule als Lebensgemeinschaft und große Familie. In einer Atmosphäre der Wertschätzung und des Respekts können sie angstfrei zur Schule gehen und ihre Persönlichkeit entwickeln“, erklärt Dr. Heinz-Martin Döpp, Leiter der Elisabeth-von-Thadden-Schule in Heidelberg, das Konzept evangelischer Schulen. „Wir bilden an unseren Schulen zukünftige Leistungsträger der Gesellschaft heran, die in einer prägenden Phase ihres Lebens christliche Werte im ganzheitlichen Sinne in lebendiger Gemeinschaft erleben, für sich übernehmen und später in unsere Gesellschaft einbringen.“

» Alexandra Weber

# „PRÄVENTIONSARBEIT HÖRT NIEMALS AUF“

DAS PROJEKT „SCHUTZ DES KINDESWOHLS“ IST ZU ENDE – SO SOLL ES WEITERGEHEN

» Über 1.500 Schulungen für 20.000 haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende, 30.000 Flyer und 25.000 Arbeitshilfen – unter anderem mit diesen Zielen war vor knapp fünf Jahren das Projekt „Schutz des Kindeswohls – Für eine Kultur der Grenzachtung“ gestartet.

Im Sinne des Bundeskinderschutzgesetzes von 2012 sollte die Präventionsarbeit bei sexuellem Missbrauch im Bereich von kirchlichen Einrichtungen und Institutionen entwickelt und professionalisiert werden. Dr. Iris Engelhardt, die die Federführung im vergangenen Herbst von Ortwin Engelklemm übernommen hatte, hat auf der Frühjahrstagung den Abschlussbericht und einen kleinen Ausblick vorgestellt.

## Persönliche Schulungen sind Trumpf

Als vermutlich wirksamstes Tool im Maßnahmenpaket des Projekts habe sich das Multiplikatoren/-innensystem in der Kinder- und Jugendarbeit erwiesen, erklärt Iris Engelhardt. So wurden vor allem Bezirksjugendreferenten/-innen, Pfarrer/-innen und Erzieher/-innen persönlich geschult, welche die Inhalte wiederum effizient an ehrenamtlich Mitarbeitende weitergeben konnten. „Das ist sehr gut gelaufen.“ Ebenso wie die Schulungen der Dienststellenleitungen, „die dadurch noch einmal ganz anders für das Thema sensibilisiert werden konnten, und de-

nen auf diese Weise die notwendige Handlungssicherheit im Verdachtsfall vermittelt wurde, also: ‚Wie reagiere ich, an wen kann ich mich wenden, wen muss ich informieren usw.‘“

Im Bereich der Kitas habe das Multiplikatoren/-innensystem nicht ganz so optimal funktioniert – aus mehreren Gründen: „Viele der Erzieherinnen und Erzieher gaben Zeitmangel als Hinderungsgrund an.“ Aber auch eine gewisse Befangenheit gegenüber den potenziellen Multiplikatoren/-innen, wenn diese etwa der jeweilige Dienstvorgesetzte oder die Pfarrerin der eigenen Gemeinde gewesen seien, habe sich hier hemmend ausgewirkt. Es sei die Frage, ob und wie in diesem Bereich noch entsprechend nachgebessert werden könne.

## Eine Arbeit, die niemals aufhört

Damit auch künftig alle neuen Haupt- und Ehrenamtlichen, die in ihrer Arbeit mit Kindern oder schutzbefohlenen Erwachsenen zu tun haben, geschult werden und auf fachliche Unterstützung und Informationen zurückgreifen können, wird im Rahmen der kommenden Herbstsynode ein entsprechendes Konzept eingebracht werden: u. a. für die Überführung der eingerichteten Fachstelle „Prävention und Intervention“ in die Linienarbeit der Landeskirche sowie für die Weiterführung der Präventionsarbeit in den Kirchenbezirken.

## „Es hat mir wirklich was gebracht!“

Das Schulungskonzept sei mancherorts auf anfängliche Skepsis gestoßen, so Iris Engelhardt, etwa aus Sorge, unter einer Art „Generalverdacht“ zu stehen. „Die späteren Rückmeldungen waren allerdings durchweg positiv“, stellt sie fest. „Die Schulungsteilnehmenden hätten das Thema noch einmal mit ganz neuer Sensibilität wahr- und für sich und ihre Arbeit viel hilfreichen Input mitgenommen. Der Missbrauch von Kindern war schließlich auch nur ein Aspekt dabei; es ging zum Beispiel auch um den grenzachtenden Umgang miteinander im Team.“

## Das Projekt in Stichpunkten

- Rund 15.000 haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende haben eine Schulung erhalten und die entsprechende Verpflichtungserklärung zum Kindeswohl unterschrieben.
- Insgesamt 16.000 Arbeitshilfen (Auflage 2018 überarbeitet) wurden landeskirchenweit an Beschäftigte und Einrichtungen verteilt.
- Basisschulungen sind Bestandteil des Trainees für Gemeindediakone/-innen und Lehrvikare/-innen sowie des Lehrplans der Studierenden an der EH Freiburg.
- Projektwebsite: [www.alleachtung.de](http://www.alleachtung.de)
- Ansprechpartnerin: Iris Engelhardt, Telefon 0721 9175-474, [iris.engelhardt@ekiba.de](mailto:iris.engelhardt@ekiba.de)

» Judith Weidemann

# GLÜCK IN DER LIEBE – UND IM BERUF

HELMUT WIESSNER ÜBER DAS TOLLE AN VERWALTUNGSARBEIT – UND AM VERHEIRATET SEIN

» Seit Kurzem haben Helmut Wießner und seine Frau „sturmfrei“: „Seitdem alle unsere vier Kinder aus dem Haus sind, genießen wir es, auch mal wieder mehr Zeit für uns zwei zu haben“, verrät er.

35 Jahre sind Helmut Wießner und seine Frau bereits verheiratet, ein Paar sind sie noch ein paar Jahre länger. „Wir haben gemeinsam in Wertheim Jugendarbeit gemacht – damals haben wir uns kennen-, und während des Studiums dann lieben gelernt“, erzählt der 59-Jährige.

Erst mit 18 war Helmut Wießner über den CVJM zur kirchlichen Jugendarbeit gekommen. In seinem Heimatort – einem kleinen Ortsteil am Rande Wertheims – hatte es außer Konfi und Christenlehre keine evangelischen Angebote für Jugendliche gegeben. „Bei der Christenlehre hoffte man eigentlich immer nur, dass der Pfarrer schnell zum Ende kommen würde“, sagt er schmunzelnd. Daher reizten ihn die Gemeinschaft im CVJM und die Möglichkeit, sich über seinen Glauben auszutauschen und das Evangelium weiterzugeben. „Ich fand in dieser verbandlichen Jugendarbeit meine geistliche Heimat.“ Mit 21 Jahren war er Kreisverbandsvorsitzender im CVJM. Später wurde er Mitglied der Bezirkssynode – deren Vorsitz er 16 Jahre lang führte.

Als Gast bei Tagungen der Landessynode „leckte er schließlich Blut“, wie er es selbst formuliert: „Was und wie dort gearbeitet wurde, das hat mich sofort begeistert, das wollte ich auch.“ Helmut Wießner kandidierte für die Landessynode und wurde prompt gewählt. Seit zwei Jahren ist er außerdem Mitglied im Landeskirchenrat.

## Burgherr, Personalchef, Öffentlichkeitsarbeiter

Sein berufliches Fachwissen kommt ihm in diesen Ehrenämtern mehr als zugute: In Stuttgart hatte Helmut Wießner im Verwaltungsbereich studiert und war anschließend nach Wertheim zurückgekehrt, um sich ganz bewusst in der Kommunalverwaltung zu bewerben. Weit fehlt, wer dabei an dröge Schreibtischarbeit denkt: Als Leiter eines der drei Dezernate im Wertheimer Rathaus ist Helmut Wießner zuständig für so unterschiedliche Bereiche wie Personal, Organisation, Kitas, Öffentlichkeitsarbeit, Wirtschaftsförderung, Eigenbetriebe – und auch die Verwaltung der Burg Wertheim. „Das ist beinahe so, wie viele verschiedene Jobs gleichzeitig zu haben“, schwärmt er. „Ich springe



Foto: Ulji Naefken

*Langeweile ist in meinem Job ein Fremdwort.*

an einem Tag von den Kindergärten über Abwasserbeseitigung oder Personalprobleme hin zu neuen Konzepten fürs Stadtmarketing – Langeweile ist in meinem Job ein Fremdwort. Ich mache das alles ganz begeistert!“ Glaubt man ihm aufs Wort.

## „Freizeit gelingt immer wieder“

Seine freie Zeit verbringt Helmut Wießner am liebsten mit seiner Familie beziehungsweise mit seiner Frau. Gemeinsam gehen sie wandern oder Rad fahren – gerne mehrtägige Touren an Mosel und Weser entlang oder die Alpen hinab Richtung Italien. Oder sie besuchen die Kinder, die sich inzwischen über ganz Baden-Württemberg „verstreut“ haben. Die vielen dienstlichen und ehrenamtlichen Abend- und Wochenendtermine von Helmut Wießner erfordern allerdings eine langfristige Urlaubsplanung. „Am liebsten komme ich einfach abends heim zu meiner Frau.“ Eine schönere Liebeserklärung kann es nach 35 Ehejahren kaum geben.

» Judith Weidemann

## IT AUF DER ZIELGERADEN

DIGITALISIERUNG IST TROTZDEM EIN ENDLOSER PROZESS

» Bis Ende 2019 wurde das Projekt zur Neuausrichtung der IT und dem Relaunch der Intranet-Anwendungen kostenneutral verlängert. Für den Zeitraum von 2014 bis 2017 hatte die Synode bereits 993.650 Euro bewilligt.

Der Zwischenbericht ist durchaus erfreulich. Von neun Zielen sind bereits sechs erreicht. Die neue Intranet-Plattform wurde entwickelt, eingeführt, und ihre Anwendungen angepasst. Sie sind jetzt alle webfähig und kompatibel zu mobilen Geräten wie Smartphones. Die Intranet-Redaktion im Zentrum für Kommunikation sorgt regelmäßig für aktuelle Berichte im Intranet.

Über [meinekiba.net](http://meinekiba.net) können sich nun auch ehrenamtlich Mitarbeitende selbst registrieren. Verantwortlich dafür ist die jeweilige Gemeinde. Zusätzlich können weitere Teilnehmer eingeladen werden, z. B. aus Gremien und Projekten, unabhängig von der Nutzerverwaltung der IT im Oberkirchenrat.



Lotus Notes wurde abgeschafft, Microsoft Outlook für die Bearbeitung von Mails und Kalendereinträgen u. a. eingeführt. Auch die IT-Abteilung selbst hat sich modernisiert. Der Prozess, um die IT-Bedarfe zu ermitteln, zu planen und umzusetzen, wurde standardisiert. Welche Serviceleistungen die IT in der Landeskirche und im EOK zur Verfügung stellt, das ist nun genau beschrieben und in einem Katalog festgehalten.

Im Laufe des Projekts wurde deutlich, dass die Referate sehr unterschiedliche Bedürfnisse haben. Umso wichtiger war und ist es, dass die IT die Referate stetig in den Projektverlauf eingebunden hat, genauso wie den Beirat Vernetzung und die Koordinatoren im EOK und außerhalb.

Zu tun bleibt trotzdem noch eine Menge. Das Intranet muss permanent weiterentwickelt, die Anwendungen an die aktuellen Bedarfe angepasst und die Sicherheit gewährleistet werden.

Foto: pzAxe, fotolia.com

## NEUER FINANZCHEF EINGEFÜHRT

» „Die Steuerung der kirchlichen Finanzen ist eine zentrale Aufgabe der kirchlichen Arbeit, auch angesichts langfristig zurückgehender finanzieller Mittel. Hierfür bringt Martin Wollinsky die besten Voraussetzungen mit.“

So würdigte Synodalpräsident Axel Wermke den neuen Oberkirchenrat bei seiner feierlichen Einführung im Eröffnungsgottesdienst der Frühjahrssynode. Der Jurist Wollinsky (Jahrgang 1976) absolvierte sein Studium in Bayreuth und Santander (Spanien) und wurde 2008 als Rechtsanwalt zugelassen. 2011 machte Wollinsky das Examen als Wirtschaftsprüfer. Seit dem Zweiten Staatsexamen arbeitete er in einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Von 2015 an war der Wirtschaftsjurist Senior Manager. Sein neues Amt im Evangelischen Oberkirchenrat hat er am 1. April 2019 angetreten.



Foto: Dieter Suß

Synodalpräsident Axel Wermke, Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh, Oberkirchenrat Martin Wollinsky und Oberkirchenrätin Cornelia Weber (v. l.)

## KIRCHLICHE BERUFSBILDER AUF DEM PRÜFSTAND

» In (zwei) breit angelegten Berufsbild-Prozessen hat sich die Landeskirche vor einem Jahr mit Pfarrern/-innen und Gemeindediakonen/-innen auf den Weg gemacht, theologische Fragen und praktische Rahmenbedingungen zu diskutieren, um jeweils ein zukunfts- und tragfähiges Berufsbild zu entwickeln.

Die erste Phase des Pfarrbildprozesses ist nun abgeschlossen. In 16 Regionaltagen haben sich Pfarrerinnen und Pfarrer mit der Frage beschäftigt, warum sie sich für diesen Beruf entschieden haben, und was es braucht, damit diese „Kernaufgaben“ nicht zu sehr von anderen Verpflichtungen überlagert werden. Die sich im Prozess ergebenden Anregungen werden nun in verschiedenen Fachausschüssen weiter beraten. Außerdem begleiten „Konsultationen“, die sich unter anderem damit beschäftigen, wie Kirche der Zukunft aussehen könnte, und welche Aufgaben Pfarrer/-innen übernehmen werden, den Prozess. Im Herbst werden der Landessynode dann konkrete Vorschläge für die Umsetzung vorgestellt. Dabei soll es beispielsweise darum gehen, wie ein predigtfreier Sonntag so geregelt werden kann, dass der Pfarrer/die Pfarrerin dadurch

verlässlich ein freies Wochenende gewinnt und gleichzeitig die Erreichbarkeit für Notfälle gut geregelt ist. Auch wird der Frage nachgegangen, wie sie in Verwaltungsfragen vor Ort besser unterstützt werden können. Gleichzeitig beschäftigen sich auch die 390 badischen Gemeindediakoninnen und -diakone derzeit mit ihrem Selbstverständnis und der Schärfung ihres Berufsprofils. Während ihres Jahrestreffens und im Rahmen von Bezirkskonventen setzen sie sich u. a. mit der Suche nach einem gemeinsamen Namen für ihre Berufsgruppe auseinander, der die verschiedenen Aufgabenfelder (wie Religionspädagogik in der Schule und in der Gemeinde, Jugendarbeit, Diakonie, Seelsorge) umfasst. Beide Berufsbild-Prozesse haben einen gemeinsamen Leitungskreis, laufen aber bewusst unabhängig voneinander. Die Fäden werden bei gemeinsamen Konventen in den Bezirken und bei einem gemeinsamen Abschlusstag am 2. Februar 2020 wieder zusammengeführt.

### » INFOS «

[www.pfarrbild-baden.de](http://www.pfarrbild-baden.de)

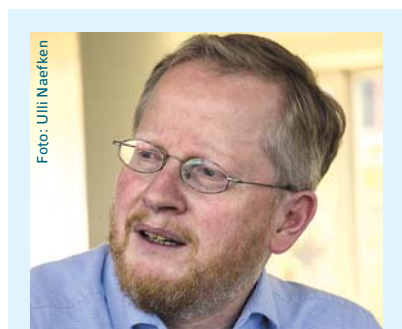


Foto: Ulli Naefken

Kornelius Wieland-Gölz (Foto) wurde auf der Frühjahrstagung als neues Mitglied der Landessynode begrüßt. Der 55-Jährige ist Gemeindepfarrer in Diersburg (Ortenau) und wird künftig den Hauptausschuss verstärken. In einer Nachwahl hat die Landessynode außerdem Pfarrer Thomas Lehmkuhler als Delegierten zur EKD-Synode und zur Vollkonferenz der UEK berufen.

## FRIEDENSINSTITUT WIRD GEGRÜNDET

» Die Landessynode hat den Plänen zur Gründung eines Instituts für Friedenspädagogik und Friedensarbeit zugestimmt. Das Institut soll bei der Evangelischen Hochschule Freiburg (EH) verortet und im kommenden Jahr eröffnet werden.

Das Institut soll Angebote für drei Zielgruppen entwickeln und durchführen: Für die Studierenden an der Hochschule, ergänzend zu den bisherigen Angeboten in verschiedenen Bachelor-Studiengängen (z. B. Soziale Arbeit und Religionspädagogik/Gemeindediakonie), für haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende der Landeskirche in Gemeinden und Bezirken und weitere zivilgesellschaftliche Akteure sowie für Experten/-innen aus Wissenschaft und Politik, zum Beispiel in Form von Fachtagungen. „Wir freuen uns, dass wir als Hochschule mit unseren Mitteln der Lehre, Forschung und Weiterbildung diesen kollektiven Bildungsprozess vorantreiben können“, erklärte EH-Rektorin Renate Kirchhoff nach der Entscheidung. Inhaltlich wird der Schwerpunkt bei den Themen Friedenspädagogik und Friedensbildung, Friedensarbeit und zivile Konfliktlösung international wie im Nahbereich des Sozialraums liegen, beispielsweise auch zu aktuellen Themen wie dem Umgang mit Hate-Speech und der Diskriminierung von Minderheiten oder zu Konfliktlösungsmöglichkeiten im interreligiösen oder interkulturellen Bereich.

Berichterstatter Manfred Fröse (Mannheim) bezeichnete die Einrichtung des Instituts als „wichtigen Schritt, um die notwendige wissenschaftliche Bearbeitung und Begleitung der Friedensthematik zu stärken“. Die Synode unterstreiche damit den „als Selbstverpflichtung verstandenen Prozess auf dem Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens“.

BUCH-TIPPS +++ BUCH-TIPPS +++ BUCH-TIPPS +++ BUCH-TIPPS +++ BUCH-TIPPS +++ BUCH-TIPPS +++ BUCH-TIPPS +++



**„Wenn Gott mein Handy wäre, würde ich öfters beten“**

*Sophia Fritz, Gott hat mir nie das Du angeboten, 176 Seiten, Verlag Herder, Freiburg 2019, 18 Euro, ISBN 978-3-451-38346-5*

Gott, Wunder, die ewige Liebe – Sophia Fritz führt eine Bucket-List mit Dingen, an die sie gerne glauben möchte. Doch das Leben kommt der jungen Autorin immer wieder dazwischen. Antworten auf ihre Fragen sucht sie in der Bibel. Doch findet sie dort Antworten? Und wenn ja, welche? Ehrlich und authentisch schreibt sie darüber, und weshalb sie an Weihnachten nie froh war, warum dafür Hiob ihr Leben bereichert, und ihr Gott zwar nie das Du angeboten hat, sie aber trotzdem nicht loslässt.

Dieses Buch ist kein Buch über Gott. Auch nicht über die Bibel. Es ist ein Buch, das beim Lesen der Bibel entstanden ist. Sophia wollte dieses Buch nicht schreiben, weil sie Gott interessiert, sondern weil sie die Sehnsucht nach einem Gott interessiert. Sie wollte wissen, woher ihr Bedürfnis nach Gott kommt. Dieses Buch ist also von Anfang an eine Suche gewesen und auch eine Suche geblieben.



**Wie man die Welt fairrücken kann**

*Anja Schäfer, Ganz schön fairrückt. Wie ich anfang, mich für Gottes gute Welt einzusetzen, 208 Seiten, Neukirchener Verlagsgesellschaft, Neukirchen-Vluyn 2019, 9,99 Euro, ISBN 978-3-76156609-1*

Ein Selbstversuch, nachhaltiger zu leben: Kann man als einzelne/-r etwas verändern? Hat das überhaupt Auswirkungen? Klar, meint Anja Schäfer – und liefert in ihrem Buch eine Menge alltagstauglicher Tipps und Ideen zu einem nachhaltigeren und fairen Konsumverhalten. Alles hat sie im Selbstversuch getestet und auf Umsetzbarkeit geprüft. Auf unterhaltsame und lockere Art behandelt sie Themen wie den Einkauf im Hofladen, ihr Plastikfrei-Projekt oder klimafreundliches Reisen. Die Theologin und Autorin macht deutlich, dass ein bewussteres, ökologisch ausgerichtetes Einkaufen und Konsumieren nicht automatisch teuer ist. Sie macht Lust darauf, es ganz einfach selbst mal auszuprobieren.



**Alles „Big Bang“ – oder was?**

*Kurt Bangert, Und sie dreht sich doch! 50 Antworten auf die Frage, wie alles begann, 384 Seiten, wbg Theiss-Verlag, Darmstadt 2015, 14,95 Euro, ISBN 978-3-8062-3029-1*

Das Geheimnis unserer Existenz – seit Tausenden von Jahren versuchen wir es zu entschlüsseln. Von den mythischen Anfängen der Menschheit bis hin zu den aktuellen Wegen der Wissenschaft spannt der Autor einen Bogen, der fundiert ist wie ein Fachbuch und sich so spannend liest wie ein Detektivroman. Nebenbei widmet er sich Fragen nach dem Ursprung des menschlichen Bewusstseins oder der Zukunft unserer Sprache. Ausführliche Sach- und Personenregister, Anmerkungen, Quellenangaben, Literaturhinweise sowie eine Übersicht nach Themenkomplexen sind komfortable „Regieanweisungen“. Am Ende hat der Theologe und Publizist so manche Frage beantwortet – und dennoch das Rätsel des Lebens nicht einfach nur enträtselt ...



**Kommt unsere Kommunikation an?**

*Markus Wiesenberg, Strategische Kommunikation deutscher Großkirchen, 367 Seiten, Springer Verlag, Wiesbaden 2019, 49,99 Euro, ISBN 978-3-658-24613-6*

Markus Wiesenberg liefert eine interdisziplinäre Grundlegung einer Kirchenkommunikation sowie empirische Einblicke in die Praxis der strategischen Kommunikation organisierter Religion. Dabei verknüpft er kommunikationswissenschaftliche und religionssoziologische Perspektiven. In einer komparativen Fallstudie analysiert der Autor sowohl die Ebene der Gemeinden und Pfarreien als auch der Landeskirchen, Bistümer sowie der EKD und der Bischofskonferenz.

**Impressum**

ekiba intern wird an alle ehrenamtlichen, neben- und hauptamtlichen Mitarbeitenden der Evangelischen Landeskirche in Baden kostenlos abgegeben. Herausgeber: Evangelische Landeskirche, Evangelischer Oberkirchenrat, Blumenstraße 1–7, 76133 Karlsruhe, www.ekiba.de | Diakonisches Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e.V., Vorholzstraße 3–5, 76137 Karlsruhe | Geschäftsführende Redakteurinnen: Alexandra Weber, Telefon 0721 9175-114, E-Mail: alexandra.weber@ekiba.de, Judith Weidemann, Telefon 0721 9175-106, E-Mail: judith.weidemann@ekiba.de | Redaktion Diakonie: Christian Könemann, Telefon 0721 9349-248, E-Mail: koenemann@diakonie-baden.de | Konferenz ekiba intern: Doris Banzhaf, Kirsten de Vos, Uta Engelmann, Günter Hammer, Sabine Kast-Streib, Martin Kares, Christina Müller, Anke Ruth-Klumbies, Torsten Sternberg, Ralf Stieber, Jutta Bauer, Klaus Müller, Stefanie Kern, Ulrike Nell, Annette Röhrs | Redaktionsanschrift: Blumenstraße 1–7, 76133 Karlsruhe, Telefon 0721 9175-113, Telefax 0721 9175-25-109 | Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion | Grafik: Jan Schuster, Perfect Page, Herrenstraße 50a, 76133 Karlsruhe | Versand: ABT Print und Medien GmbH, Weinheim. Gedruckt mit 100% Ökostrom und Ökofarben. | Aboverwaltung: Telefon 0721 9175-109, E-Mail: abo.ekiba-intern@ekiba.de | Druck: ABT Print und Medien GmbH, Weinheim. Gedruckt mit 100% Ökostrom und Ökofarben. | Spendenkonto: Evangelische Landeskirchenkasse in Baden, Evangelische Bank eG Kassel, (BLZ 520 604 10), KTO 500003, IBAN: DE29 5206 0410 0000 5000 03, BIC: GENODEF1EK1 Verwendungszweck: Haushaltsstelle 4120.2220 ekiba intern | Titel: Privat | Editorial: Michael Hornung | Erscheinungstermin: Mai 2019.

# LIEDER FÜR DEN GOTTESDIENST

## KINDERGOTTESDIENSTLIEDER

von Christine Wolf, Studienleiterin und Landeskirchliche Beauftragte für Kindergottesdienst

<b>9. Juni/10. Juni</b>	<i>Apostelgeschichte 2, 1-41</i>	<b>KG 189</b>	<b>EG 337</b>	<b>EG 229</b>	<b>KG 70</b>	<b>KG 74, 2-3</b>	<b>KG 131</b>
<b>16. Juni</b>	<i>2. Mose 32, 7-14</i>	<b>KG 177</b>	<b>EG 178.11</b>	<b>KG 143</b>	<b>KG 146</b>	<b>EG 186</b>	<b>KG 220</b>
<b>23. Juni</b>	<i>1. Könige 19, 8-15</i>	<b>KG 169</b>	<b>MKL 1, 5</b>	<b>KG 150</b>	<b>EG 515</b>	<b>MKL 1, 50</b>	<b>KG 220</b>
<b>30. Juni</b>	<i>Lukas 15, 11-32</i>	<b>KG 28</b>	<b>EG 608</b>	<b>EG 336</b>	<b>KG 134</b>	<b>MKL 1, 50</b>	<b>KG 161</b>
<b>7. Juli</b>	<i>Sprüche 26, 27</i>	<b>KG 143</b>	<b>KG 147</b>	<b>KG 8</b>	<b>KG 153</b>	<b>EG 175</b>	<b>EG 171</b>
<b>14. Juli</b>	<i>Sprüche 6, 6-8</i>	<b>EG 168</b>	<b>KG 146</b>	<b>MKL 1, 155</b>	<b>MKL 1, 11</b>	<b>KG 215</b>	<b>KG 142</b>

## GOTTESDIENSTLIEDER

von Wibke und Carsten Klomp

		<i>Eingangslied</i>	<i>Loblied</i>	<i>Hauptlied</i>	<i>Predigtlied</i>	<i>Schlusslied</i>
<b>9. Juni</b>	<i>Pfingstsonntag</i>	<b>88, 1-3 (NL)</b>	<b>125 (NL)</b>	<b>126, 1-4+7</b>	<b>26 (NL)</b>	<b>130, 5-7</b>
<i>Joh 14, 15-19.(20-23a)23b-27</i>		<b>127, 1-3</b>	<b>269, 1.4</b>	<b>105, 1-3 (NL)</b>	<b>124, 1-4</b>	<b>160, 1+3-4 (NL)</b>
<i>Psalm EG 763.2/NL 958.2</i>		<b>135, 1-3</b>			<b>268, 1-5</b>	<b>568, 1-3.6</b>
<b>10. Juni</b>	<i>Pfingstmontag</i>	<b>72, 1-4 (NL)</b>	<b>68 (NL)</b>	<b>129, 1-4</b>	<b>264, 1-3</b>	<b>168, 4-6</b>
<i>Mt 16, 13-19</i>		<b>168, 1-3</b>	<b>265, 1-2</b>	<b>268, 1-5</b>	<b>305, 1-4</b>	<b>499, 1-3</b>
<i>Psalm EG 763.2/NL 958.2</i>		<b>569, 1-5</b>	<b>272</b>		<b>306, 1-4</b>	<b>611, 1-4</b>
<b>16. Juni</b>	<i>Trinitatis</i>	<b>128, 1-3</b>	<b>126, 7</b>	<b>139, 1-3</b>	<b>176, 1-4 (NL)</b>	<b>139, 4-5</b>
<i>2. Kor 13, 11-13</i>		<b>131, 1-4</b>	<b>197, 1 (NL)</b>	<b>140, 1-3</b>	<b>190, 1-3 (NL)</b>	<b>202 (NL)</b>
<i>Psalm EG 753/NL 956</i>		<b>213 (NL)</b>	<b>630</b>		<b>425, 1-3</b>	<b>580, 1-3</b>
<b>23. Juni</b>	<i>1. So. n. Trinitatis</i>	<b>161, 1-3</b>	<b>158, 4</b>	<b>365, 1+3-4</b>	<b>122 (NL)</b>	<b>118 (NL)</b>
<i>Joh 5, 39-47</i>		<b>166, 1-3</b>	<b>196, 1</b>	<b>382, 1-3</b>	<b>165 (NL)</b>	<b>157</b>
<i>Psalm EG 718.1/NL 914.1</i>		<b>452, 1-5</b>	<b>243, 1</b>		<b>410, 1-4</b>	<b>171</b>
<b>30. Juni</b>	<i>2. So. n. Trinitatis</i>	<b>141, 1-2+4 (NL)</b>	<b>198, 1-2</b>	<b>213, 1-5</b>	<b>158, 1-3 (NL)</b>	<b>183, 1-2 (NL)</b>
<i>Jes 55, 1-5</i>		<b>262, 1-3</b>	<b>280, 1</b>	<b>225, 1-3</b>	<b>190, 1-3 (NL)</b>	<b>390, 1-3</b>
<i>Psalm EG 719/NL 915</i>		<b>419, 1-5</b>	<b>293, 1-2</b>		<b>612, 1-6</b>	<b>610, 1-3</b>
<b>7. Juli</b>	<i>3. So. n. Trinitatis</i>	<b>142 (NL)</b>	<b>327, 1</b>	<b>353, 1-4</b>	<b>26 (NL)</b>	<b>71, 1-2 (NL)</b>
<i>1. Tim 1, 12-17</i>		<b>432, 1-3</b>	<b>447, 6</b>	<b>628, 1-3</b>	<b>114 (NL)</b>	<b>174 (K)</b>
<i>Psalm EG 755.1/950.1</i>		<b>443, 1-3</b>	<b>454, 1</b>		<b>272</b>	<b>425, 1-3</b>
					<b>409, 1-2.6-8</b>	
<b>14. Juli</b>	<i>4. So. n. Trinitatis</i>	<b>252, 1-3</b>	<b>265, 1-2</b>	<b>428, 1-3</b>	<b>118, 1-2 (NL)</b>	<b>139, 1-3 (NL)</b>
<i>Lk 6, 36-42</i>		<b>443, 1-2.6</b>	<b>617, 6</b>	<b>495, 1-3</b>	<b>390, 1-3</b>	<b>449, 6-8</b>
<i>Psalm EG 742/NL 918</i>		<b>449, 1-2.3</b>	<b>619 (K)</b>		<b>412, 1-4</b>	<b>663, 1-3</b>



Alle Liedvorschläge finden Sie auch unter: [www.ekiba.de/formulare](http://www.ekiba.de/formulare),  
auf [meineekiba.net](http://meineekiba.net) -> Service -> Gottesdienst  
oder auf Anfrage: *Telefon 0721 9175-114, info@ekiba.de*

Die hier aufgeführten Liederbücher sind als empfehlenswerte Kinderlied-Literatur zu verstehen. Obgleich nicht in jedem Vorschlag Lieder aus allen Buchtiteln berücksichtigt werden, lohnt es sich, auf der Suche nach Liedern für den Sonntag mit diesen Büchern zu arbeiten:

LJ = Liederbuch für die Jugend  
MKL 1 = Menschenkinderliederbuch 1  
MKL 2 = Menschenkinderliederbuch 2  
KG = Das Kindergesangbuch  
EG = Evangelisches Gesangbuch für die badische Landeskirche  
NB = Notebook  
NL = Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder

## „SCHREI INS LEBEN“

» Im Blick auf die Heidelberger Kirchenmusiktage lädt die Evangelische Kirche in Heidelberg dazu ein, sich im Rahmen der Konzert- und Vortragsreihe „Schrei ins Leben“ mit Schwangerschaft und Geburt auseinanderzusetzen.

Konzerte, Vorträge, Symposien und eine Podiumsdiskussion sind eine Art „Geburtsvorbereitung“ für das Oratorium „Magnificat oder der Schrei ins Leben“. „In der Kirchenmusik sind zwar viele Magnificat-Vertonungen des Bibeltexes aus dem Lukasevangelium bekannt, jedoch kein Werk, das das unglaubliche Erlebnis der Geburt beschreibt“, erläutert Kirchenmusikerin Beate Rux-Voss ihre Idee zum Projekt. Die Veranstaltungsreihe soll Frauen und Männern Mut machen zu einem Leben mit Kindern, auch wenn alles anders wird. Rux-Voss hat den Schweizer Komponisten Carl Rütli mit der Komposition des Oratoriums beauftragt, das am 22. No-



*Das Erlebnis der Geburt steht im Mittelpunkt der Vortrags- und Konzertreihe „Schrei ins Leben“ in Heidelberg.*

vember erstmals mit einem großen Projektchor und professionellen Musikern im Rahmen der Heidelberger Kirchenmusiktage aufgeführt wird.

### » INFOS «

Weitere Informationen, auch zum Projektchor, unter:  
[www.schrei-ins-leben.de](http://www.schrei-ins-leben.de)

## MIT DER STRASSENBAHN VON KARLSRUHE ZUM KIRCHENTAG

» Eine ganze Straßenbahn voller erwartungsfroher badischer Kirchentagsbesucher – das ist das Ziel einer Aktion der Evangelischen Studierendengemeinde Karlsruhe (ESG), unterstützt vom Landesausschuss Kirchentag und der Evangelischen Kirche in Karlsruhe.

Am Mittwoch, 19. Juni, etwa um 9 Uhr, soll die Stadtbahn, die von der Albtal-Verkehrs-Gesellschaft zur Verfügung gestellt wird, in Karlsruhe starten und auf ihrem Weg in den Norden weitere Kirchentagsbesucher/-innen zusteigen lassen. Endstation ist der Hauptbahnhof in Dortmund. Zurück fährt die Stadtbahn am Sonntag, 23. Juni, etwa um 14 Uhr (genaue An- und Abfahrtszeiten unter: [www.kirchentag-baden.de](http://www.kirchentag-baden.de)). 100 Menschen haben in der Straßenbahn Platz. 100 Euro soll die etwa fünfstündige Fahrt hin- und zurück kosten. In der Bahn wird es eine Toilette und genügend Stauraum für Gepäck geben. Infos und Anmeldung dazu unter [stadtbahnzumkirchentag@esg-karlsruhe.de](http://stadtbahnzumkirchentag@esg-karlsruhe.de)



*Diese Straßenbahn kann auch auf Bahngleisen bis Dortmund fahren.*

## GESTÄRKT FÜR KOMMENDE AUFGABEN

» Rund 300 Ehren- und Hauptamtliche der Landeskirche haben sich im März in Offenburg beim „Tag für Engagierte“ (TfE) getroffen und sich für die künftige Arbeit gestärkt.

„Ein bunter Strauß von Themen, ein geballtes Kompetenzteam von Referierenden, engagiert sich einbringende Teilnehmende, Zuhörende, Mitdiskutierende“, so fasste eine Teilnehmerin ihre Eindrücke des Tages zusammen. Der Aktionstag sollte Begegnung ermöglichen und dazu anregen, darüber nachzudenken: „Was machen wir? Wie machen wir es? Was könnten wir anders machen?“. Dazu wurden unter anderem zahlreiche Workshops angeboten. Besonders nachgefragt waren diesmal seelsorgliche Themen, stellt Michael Russy (AMD) vom Organisationsteam des TfE fest. Aber auch beispielsweise die beiden Workshops, die sich mit der „Kirche der Zukunft“ beschäftigt haben, waren gut besucht. Der nächste Tag für Engagierte soll wieder in Nordbaden stattfinden.



*Der Tag für Engagierte in Offenburg begann mit einem gut besuchten Gottesdienst.*

## DAS „WORT ZUM SONNTAG“ AUS MANNHEIM

» Erstmals in seiner 65-jährigen Geschichte kommt das „Wort zum Sonntag“ aus Mannheim. Pfarrerin Ilka Sobottke ist die erste evangelische Sprecherin aus Baden-Württemberg.

Auch in angrenzenden Bundesländern ist sie durch ihre Hörfunkbeiträge wie ihre 500 Kurzpredigten in der Reihe „Worte und Gedanken“ im Hörfunk SWR3 bekannt. Zu hören ist sie wieder am 31. August, 28. September, 9. November und 14. Dezember. „Im Gottesdienst direkt zu den Menschen zu sprechen oder sie im Radio zu erreichen, das ist etwas ganz anderes, als zu ihnen im Fernsehen zu sprechen“, sagt Ilka Sobottke. „Dabei ist mein Gegenüber im Studio ja eine Kamera, zu der ich vier Minuten lang spreche.“ Das sei ungewohnt, doch, schmunzelt sie, sie liebe auch die große Bühne. Das „Wort zum Sonntag“ versteht sich als christlicher Kommentar zum Zeitgeschehen. Die Sprecherinnen und Sprecher wählen ihr Thema selbst aus, die redaktionelle Überarbeitung erfolgt durch das GEP (Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik). Die Aufzeichnung findet einen Tag vor dem Sendetermin statt.



Ilka Sobottke

## NEUE ARK-WEBSITE ONLINE

» Die Arbeitsrechtliche Kommission (ARK) ist online: Seit März 2019 gibt die ARK auf der Website [www.ark-baden.de](http://www.ark-baden.de) Einblicke in ihre Arbeit, informiert über aktuelle Beschlüsse und stellt ihre Mitglieder vor. Der neue Onlineauftritt ist Teil des Konzepts, die Arbeitsrechtliche Kommission von Kirche und Diakonie öffentlich besser sichtbar zu machen. Die ARK kommt damit dem Wunsch der Landessynode nach mehr Transparenz in ihrer Arbeit nach.

### » INFOS «

[www.ark-baden.de](http://www.ark-baden.de)

## NEUER LEITER DES BILDUNGSREFERATES

» Der bisherige Propst von Jerusalem, Wolfgang Schmidt, leitet künftig das Referat Erziehung und Bildung im Evangelischen Oberkirchenrat in Karlsruhe. Er wird Nachfolger von Christoph Schneider-Harpprecht, der im Sommer in den Ruhestand geht.

Der gebürtige Karlsruher war zunächst Gemeindepfarrer in Gengenbach, bevor er 2002 die Leitung der Arbeitsstelle für Evang. Erwachsenenbildung Freiburg übernahm. Später leitete er zusätzlich das Industrie- und Sozialpfarramt für Südbaden. Seit 2012 ist er Propst der Erlöserkirche in Jerusalem, im Dienst der Evangelischen Kirche in Deutschland. Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh zeigte sich sehr erfreut über die Wahl. Wolfgang Schmidt stehe „für eine Kirche der Freiheit, die Menschen von jung bis alt auf ihren Glaubenswegen begleitet und durch Bildungsangebote stärkt. In den sieben Jahren als Propst in Jerusalem hat er die evangelische Kirche in einem weiten ökumenischen Horizont und im Gespräch mit dem Judentum und dem Islam, aber auch mit vielen politisch Verantwortlichen vertreten und vielfältige Leitungserfahrungen gesammelt.“ Schmidt wird am 17. Juli in sein neues Amt eingeführt.



Wolfgang Schmidt

## ÖKUMENISCHER RAHMENVERTRAG

» Die Freiburger Evangelische Synode und der katholische Dekanatsrat wollen die Ökumene in ihrer Stadt stärken und haben deshalb einen Ökumenischen Rahmenvertrag abgeschlossen.

In der Präambel der dreiseitigen Vereinbarung heißt es: „Das Neue Testament beschreibt die christliche Kirche im Bild vom Leib Christi. Wenn wir dieses Bild ernstnehmen, dann ist uns die Einheit der Kirche und damit der Weg der Ökumene alternativlos aufgetragen ... Die Zerrissenheit der Christenheit bleibt ein Ärgernis vor der Welt, die unsere Glaubwürdigkeit als Christinnen und Christen in Frage stellt. In einer Welt, die sich mehr und mehr ohne Gott einrichtet, werden wir Christinnen und Christen dann ernstgenommen, wenn wir so weit und so oft wie möglich mit einer Stimme sprechen.“ In der Vereinbarung verpflichten sich die Kirchen, das bisher in der Ökumene Erreichte beizubehalten und weiterzuentwickeln.

# ÜBERBLICK KOLLEKTENPLAN

9. UND 23. JUNI



*Pflanzen und Früchte aus biblischer Zeit können die Besucherinnen und Besucher im Garten der Bibelgalerie Meersburg entdecken.*

## 9. Juni

### Für die Bibelverbreitung in Baden

„Die Bibel zu den Menschen bringen“ – Mit der heutigen Kollekte unterstützen Sie die Aufgaben der Badischen Landesbibelgesellschaft, die im kommenden Jahr ihr 200-jähriges Jubiläum feiert.

Sie unterstützt die Arbeit in Kitas, stellt fremdsprachige und zweisprachige Bibeln und Bibelteile für die Betreuung von Flüchtlingen zur Verfügung und hilft Gefängnisseelsorgern bei ihrer Arbeit mit speziellen Bibelausgaben. Eine neue Altarbibel erhalten Gemeinden unserer Landeskirche anlässlich eines Jubiläums. Damit Kinder biblische Geschichten eindrucksvoll erleben können, fördert die Badische Landesbibelgesellschaft die Kinderbibelwochenarbeit der Landeskirche und unterstützt die segensreiche Arbeit der Bibelgalerie in Meersburg am Bodensee. In dem Bibel-Erlebnismuseum können Einzelne, Familien und Gruppen in eindrücklicher Weise mit allen Sinnen die Welt der Bibel entdecken. Gemeinden erhalten vielfältige Hilfestellungen für ihre eigenen Aktionen und Veranstaltungen rund um die Bibel.

„Die Bibel zu den Menschen bringen“ – für diese Aufgabe der Landesbibelgesellschaft ist Ihre Gabe wichtig. Herzlichen Dank dafür!

## 23. Juni

### Für Besondere gesamtkirchliche Aufgaben:

#### Gemeinsam Zukunft gestalten (EKD-Pflichtkollekte)

Die EKD-Kollekte wird für die Förderung weltanschaulicher Fragen und zur Förderung der nächsten Generation erbeten. Die Erarbeitung von Bildungsmaterialien, die Fortsetzung der Konfi-Camps in Wittenberg und Veranstaltungen der „Interkulturellen Woche“ sollen zum offenen Dialog beitragen. Die Interkulturelle Woche ist eine der ältesten bundesweiten Initiativen, die sich für ein friedliches Miteinander und gesellschaftliche Teilhabe in der Vielfaltsgesellschaft an vielen Orten der Republik einsetzt.

Angesichts von Fragen nach Profil, Identität und Zukunftsperspektiven trägt unsere Kirche zum gelingenden Miteinander bei, indem sie Orientierung gibt und Orte des Dialogs und der Begegnung bereitstellt. Entscheidend dafür sind Menschen, die Klarheit bringen können in die Vielzahl von weltanschaulichen und religiösen Positionen, wozu Menschen aller Generationen fortgebildet und Bildungsmaterialien für sie erarbeitet werden müssen. Klarheit und Dialogfähigkeit sind zwei Eckpunkte, die über die Zukunft unserer Kirche mitentscheiden. In unserer Gesellschaft ist zunehmend Verunsicherung wahrzunehmen, wie angesichts kultureller Vielfalt und sozialer Ausdifferenzierung das evangelische Profil im Alltag bezeugt werden kann. Die Kirche kann ihre integrative Kraft nutzen, um Begegnungsräume zu schaffen, in denen das respektvolle Miteinander und der Dialog über evangelisches Profil erprobt werden können. Denn nur profilierte Kenntnis der eigenen Traditionen kann echte Dialogfähigkeit freisetzen.

# EVANGELISCHE KIRCHE IN RADIO & TV

SWR, HÖRFUNK  
WWW.KIRCHE-IM-SWR.DE  
KONTAKT: TELEFON 0711 2227650

ERB, AUSGESTRAHLT VON DEN PRIVATEN HÖRFUNK- UND TV-SENDERN  
BADENS / RADIO UND FERNSEHEN IM INTERNET UNTER WWW.ERBA.DE  
KONTAKT: ERB-KONTAKTFORMULAR@EKIBA.DE

## SWR1 „Sonntagmorgen“ 6 bis 10

### » 3 vor 8

- 30.5. Lucie Panzer, Stuttgart  
9.6. Janine Knoop-Bauer, Mainz  
16.6. Lucie Panzer, Stuttgart

### » Begegnungen 9.20 Uhr

- 26.5. Wolf-Dieter Steinmann, Ettlingen  
2.6. Janine Knoop-Bauer, Mainz  
10.6. Annette Bassler, Mainz  
20.6. Wolf-Dieter Steinmann, Ettlingen

### » Anstöße 5.57 und 6.57 Uhr

- 26.6.–1.6. Ute Haizmann, Weinheim  
9.–11.6. Ralf Schweinsberg, Baiersbronn  
12.–15.6. David Roth, Metzigen

## SWR2

### » Wort zum Tag 7.57 Uhr

- 23.–25.5. Harry Waßmann, Tübingen  
3.–5.6. Wolf-Dieter Steinmann, Ettlingen  
6.–8.6. Peter Haigis, Kernen i. Remstal  
17.–19.6. Klaus Nagorni, Karlsruhe  
21.–22.6. Karoline Rittberger-Klas, Tübingen

### » Lied zum Sonntag

- 2.6. Christian Hartung, Kirchberg  
16.6. Karoline Rittberger-Klas, Tübingen

## SWR3

### » Worte

- 2.–8.6. Ilka Sobottke, Mannheim  
16.–22.6. Tobias Weimer, Backnang

### » Gedanken

- 2.–8.6. Dorothee Wüst, Kaiserslautern  
16.–22.6. Maiko Roeber, Trier

## SWR4

### » Sonntagsgedanken 8.53 Uhr

- 2.6. Wolf-Dieter Steinmann, Ettlingen  
16.6. Bernhard Riesch-Clausecker, Rottenburg-Wurmlingen

### » Morgengedanken 5.57 und 6.57 Uhr

s. SWR1 Anstöße

### » Abendgedanken 18.57 Uhr

- 3.–7.6. Wibke Klomp, Walldorf  
17.–21.6. Thorsten Eißler, Lichtenstein

## ERB RADIO / MAI

### » Von Himmel und Erde

#### Hintergrundinformationen zu sozialen und religiösen Themen

#### 19.5. Schicksal Contergan: Klinikseelsorgerin Sabine Wendlandt erzählt

sonntags, 14-tg., 8–9 Uhr · Radio Regenbogen  
sonntags, 14-tg., 8–9 Uhr (im Wechsel zu o. g.) · Regenbogen Zwei,  
die neue welle, Hitradio Ohr, baden.fm, Radio Seefunk,  
Schwarzwaldradio, deutschlandweit per Digitalradio (DAB+)

### » Promis hautnah

#### Was glauben eigentlich berühmte Persönlichkeiten?

#### 5.5. Pop-Ikone Tina Turner erzählt über ihr bewegtes Leben

sonntags, 9–10 Uhr, Radio Regenbogen  
sonntags, 14-tg. (in geraden Kalenderwochen), 9–10 Uhr · Radio Seefunk  
sonntags, 14-tg. (in geraden Kalenderwochen), 12–13 Uhr · baden.fm  
sonntags, 14-tg. (in geraden Kalenderwochen), 14–15 Uhr · Hitradio Ohr  
sonntags, 14-tg., 18–19 Uhr · Schwarzwaldradio, deutschlandweit per Digitalradio (DAB+)  
samstags, 14-tg. (in ungeraden Kalenderwochen), 11–12 Uhr · die neue welle

### » Guten Morgen

#### Christliche Impulse von Theologiestudenten, Pfarrern und Dekanen aus Baden

#### 13.5. Bettina Ryback: Gibt es Gott?

werktags, 5.30/6.10 Uhr · Radio Regenbogen, die neue welle,  
Hitradio Ohr, baden.fm, Radio Seefunk  
außerdem: werktags auch im TV, 6.20/7.20/8.20 Uhr · bw family.tv

### » bigSPIRIT

#### Wie Jugendliche glauben, beten und leben

#### 19.5. Jonathan Kluckert: Warum ich meinem Handicap auch Gutes verdanke

sonntags, 8–10 Uhr · bigFM

## ERB TV / MAI

### » Der Himmel über Baden

#### Informationen und Reportagen aus der Evangelischen Kirche

#### 11./12./18./19.5. Mit vereinten Kräften – internationale Integration im Handwerk

samstags, 6.30, 8.30 und 11 Uhr, und sonntags 8.30 und 10 Uhr · Baden TV  
freitags, 0.30 Uhr; samstags, 15 Uhr, montags, 0.00 Uhr, dienstags, 7.30 Uhr · RNF  
sonntags, 7.30 und 15.30 Uhr · Regio TV  
außerdem: montags, 14.30 Uhr und donnerstags, 19.30 Uhr · Bibel TV (bundesweit)

### » Lichtblicke – Das Magazin für Lebensfragen

#### Die badische Landeskirche zeigt, wie vielfältig und lebensnah Seelsorge ist

#### 11./12./18./19.5. Wenn die Last das Leben erdrückt –

#### Suizidprävention und -bewältigung

samstags, 6.45, 8.45 und 11.15 Uhr; sonntags, 8.45 und 10.15 Uhr · Baden TV  
freitags, 0.45 Uhr; samstags, 15.15 Uhr; montags, 0.15 Uhr; dienstags 7.45 Uhr · RNF  
sonntags, 7.45 und 15.45 Uhr · Regio TV  
sonntags, 18.45 Uhr · bw family.tv (landesweit im Kabel)

ERB

Evangelischer  
Rundfunkdienst  
Baden gGmbH

## » SEMINARE, TAGUNGEN & MEHR

Do, 16. Mai | Löwenstein, Evangelische Tagungsstätte  
**Gartenlust: Natur – Schöpfung – Tourismus**  
 Fachtag Kirche und Tourismus  
 Infos: [www.kirche-tourismus-bw.de](http://www.kirche-tourismus-bw.de)

Fr, 17. Mai, 18–21 Uhr, weitere Termine:  
 Sa, 25. Mai, 10–16 Uhr und Sa, 29. Juni, 10–16 Uhr  
 Lobbach, Klosterkirche Lobenfeld  
**Sich geistlich stärken und miteinander ins Gespräch kommen**  
 Einkehrtage für Paare.  
 Die Einkehrtage können zusammen oder einzeln gebucht werden.  
 Infos: Telefon 06223 3038, [www.kloster-lobenfeld.com](http://www.kloster-lobenfeld.com)

Sa, 18. Mai, 11–15 Uhr | Lobbach, Klosterkirche Lobenfeld  
**Achtsames Bogenschießen**  
 Infos: Telefon 06223 3038, [www.kloster-lobenfeld.com](http://www.kloster-lobenfeld.com)

Fr, 25. Mai, 18–20.30 Uhr  
 Mannheim, Ökumenisches Bildungszentrum sanctclara  
**„Mütter des Grundgesetzes“ – 70 Jahre Grundgesetz**  
 Ausstellungseröffnung  
 Infos: Telefon 0721 9175-324, [www.evangelische-frauen-baden.de](http://www.evangelische-frauen-baden.de)

Di, 4. Juni  
 Mannheim, Ökumenisches Bildungszentrum sanctclara  
**Aus dem Häuschen**  
 Ateliertag für eine „mobile“ Kirche  
 Infos: [monika.hautzinger@ekiba.de](mailto:monika.hautzinger@ekiba.de)

Mi, 5. Juni, 19 Uhr | Schwenningen, Neckarhalle  
**Veränderer oder Verhinderer?**  
 Vortrag: Unsere Haltung ist entscheidend für die Welt von morgen.  
 Infos: Telefon 07721 845171, [eeb.villingen@kbz.ekiba.de](mailto:eeb.villingen@kbz.ekiba.de)

Fr, 24. bis So, 26. Juni | Pforzheim, Hohenwart Forum  
**Kreativer Widerstand für den Frieden**  
 Was Ostasien mit uns zu tun hat  
 Infos: Telefon 0721 9175-363, [www.ev-akademie-baden.de](http://www.ev-akademie-baden.de)

Mi, 3. bis Fr, 5. Juli | Bad Herrenalb, Haus der Kirche  
**20. Süddeutsche Hospiztage**  
 Infos: Telefon 0721 9175-363, [www.ev-akademie-baden.de](http://www.ev-akademie-baden.de)

Sa, 6. Juli, 14–18 Uhr | Karlsruhe, Bahnhofsvorplatz  
**Walk of Karlsruhe**  
 Stadtpaziergang für Frauen  
 Infos: Telefon 0721 9175-325, [www.evangelische-frauen-baden.de](http://www.evangelische-frauen-baden.de)

Sa, 6. bis Do, 11. Juli | Polen, Auschwitz  
**„Nie wieder Auschwitz ...“**  
 Studienfahrt für Schülerinnen und Schüler (ab Klasse 9).  
 Für diese Reise können Anträge auf Schulbefreiung gestellt werden.  
 Bitte sprechen Sie uns an.  
 Infos: Telefon 0721 9175-363, [www.ev-akademie-baden.de](http://www.ev-akademie-baden.de)

Di, 3. bis Fr, 6. September | Landau, Butenschoen-Haus  
**Bibliolog-Grundkurs**  
 Infos: Telefon 0721 9175-340, [eeb-baden@ekiba.de](mailto:eeb-baden@ekiba.de)

Fr, 27. September | Freiburg, Evang. Hochschule  
**Kirche im Sozialraum**  
 Fachtag zur demografischen Herausforderung von Kirche und Kommune  
 Infos: Telefon 0721 9175-340, [eeb-baden@ekiba.de](mailto:eeb-baden@ekiba.de)  
 Sa, 1. bis Do, 6. Juni | Von Mannheim bis Haßmersheim

## » REISEN & PILGERN

**Männer an Bord**  
 Mit einem alten Frachtschiff unterwegs  
 Infos: Telefon 0721 9175-340, [eeb-baden@ekiba.de](mailto:eeb-baden@ekiba.de)

Fr, 14. bis So, 16. Juni | Elsass  
**Spirituelle Reise mit dem VW-Bus**  
 Ein Wochenende für Männer im Elsass  
 Infos: Telefon 0721 9175-340, [eeb-baden@ekiba.de](mailto:eeb-baden@ekiba.de)

Mi, 24. bis Sa, 27. Juli | Freiburg  
**Raus kommen!**  
 Pilgern um Freiburg: Wir wandern täglich etwa 20 km mit Rucksack, sind einfach und rustikal im Schwarzwald unterwegs.  
 Infos: Telefon 0761 7086342, [eeb.freiburg@kbz.ekiba.de](mailto:eeb.freiburg@kbz.ekiba.de)

Fr, 20. bis So, 22. September | Nordrach  
**Visionssuche: Allein mit dir selbst – über Nacht – im Wald**  
 Fasten, Alleinsein, Zeit und Wildnis schärfen die Wahrnehmung  
 Infos: Telefon 0761 7086342, [eeb.freiburg@kbz.ekiba.de](mailto:eeb.freiburg@kbz.ekiba.de)

## » MUSIK & GOTTESDIENST

Sa, 18. Mai, 19 Uhr | Christuskirche Mannheim  
**J. Haydn: Die Schöpfung**  
 Infos: Telefon 0621 412276, [www.christuskirche.org](http://www.christuskirche.org)

So, 19. Mai, 19 Uhr | Lobbach, Klosterkirche Lobenfeld  
**Beschwingter Musikalischer Gottesdienst**  
 Infos: Telefon 06223 3038, [www.kloster-lobenfeld.com](http://www.kloster-lobenfeld.com)

Sa, 25. Mai, 18 Uhr | Heidelberg, Heiliggeistkirche  
**Kammerchor auswärts in der Heiliggeistkirche Heidelberg**  
 So, 26. Mai, 17 Uhr | Dreifaltigkeitskirche Mannheim Sandhofen  
**Kammerchor auswärts in der Dreifaltigkeitskirche Mannheim Sandhofen**  
 Santissima Italia – Italienische Chor- und Orgelmusik  
 Infos: Telefon 0621 412276, [www.christuskirche.org](http://www.christuskirche.org)

So, 26. Mai, 17 Uhr | Lobbach, Klosterkirche Lobenfeld  
**Vogelstimmenkonzert**  
 Ein pfiffiges Konzert für zwei Flöten und Orgel  
 Infos: Telefon 06223 3038, [www.kloster-lobenfeld.com](http://www.kloster-lobenfeld.com)

So, 9. Juni, 11.30 Uhr | Waldshut, Versöhnungskirche  
**Mañinee zum Pfingstfest**  
 Infos: [infos@kirchenmusik-vs.de](mailto:infos@kirchenmusik-vs.de), [www.kirchenmusik-vs.de](http://www.kirchenmusik-vs.de)